

RAD GENOSSENSCHAFT DER LANDSTRASSE



Jahresbericht für das Jahr 2018

Jenische Sprache	1
Wanderausstellung	1
Feckerchilbi	2
Lehrmittel für Jenische, Sinti und Roma	2
Platz Rania	3
Stand- und Durchgangsplätze	3
Einzelfallberatung und Einzelhilfe	4
Internationale Beziehungen	5
Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen	5

Jenische Sprache

Die Radgenossenschaft verfolgt ihr Projekt, die jenische Sprache unter den Jenischen wieder zu beleben, weiter. Wir haben unser illustriertes Sprachbüchlein und das Märchenbuch weiterverbreitet, sie dienen auch als Grundlage für jenische Sprachnachmittage. Per November wurden diese Sprachnachmittage auf Facebook auch für jenische Erwachsene öffentlich ausgeschrieben; diese werden im Begegnungszentrum monatlich durchgeführt von unserem Verwaltungsrat Walter Waser.

Das jenische Märchenbuch über Josa mit der Zauberfiedel wurde abgeschlossen; es konnte dank einem Bundesbetrag in einer kleinen Auflage gedruckt werden. Es wird ebenfalls unter jenischen Familien bekanntgemacht und an einzelne Meinungsführer abgegeben.

Das Projekt einer jenischen Sprach-App wurde leider vom Bundesamt für Kultur derzeit nicht unterstützt, wir arbeiten am Projekt weiter.

Wanderausstellung

Die Wanderausstellung der Jenischen stösst weiterhin auf Anklang, was sich etwa daran zeigt, dass sie von den Sinti Schweiz im Konzept kopiert wurde. Sie konnte dieses Jahr erneut an einem halben Dutzend Orte präsentiert werden:

- Kulturzentrum Progr Bern
- Offene Kirche St. Jakob Fribourg
- Rania, Sommermarkt
- Théâtre de la Cité Freiburg im Rahmen der Feckerchilbi
- Bern, im Rahmen der Jubiläumsfeier 100 Jahre Bern-Buech
- Kulturraum in Uzwil SG

Als Schwäche hat sich gezeigt, dass unsere Ausstellung nicht über die Möglichkeit verfügt, Video- und Tonaufnahmen zu zeigen, welche geeignet sind, Besuchende längere Zeit in der Ausstellung zu fesseln. Wir haben ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet und zur Unterstützung der Stiftung Zukunft Schweizer Fahrende eingereicht.

Finanziell belastend angesichts der ordentlichen Mittel der Radgenossenschaft ist der Betrieb der Ausstellung: Hintransport, Abtransport, Aufbau, Abbau, Präsentation an einer Vernissage mit eigenem Musiker, manchmal Teilnahme an einem Podiumsgespräch. Bei einem halben Dutzend Präsentationen beträgt die Belastung gut 10 000 Fr.

Ebenfalls ist eine regelmässige Renovation der durch den häufigen Gebrauch beanspruchten Ausstellungstafeln vorzusehen und zu finanzieren.

Feckerchilbi

Die Feckerchilbi konnte trotz internen, manchmal familiär begründeten Schwierigkeiten unter Jenischen in Fribourg erfolgreich durchgeführt werden. Darüber ist ein besonderer Schlussbericht eingereicht worden. Bildberichte finden sich auch im letzten „Scharotl“ 2018.

Die Feckerchilbi wurde vom Bund im Rahmen der Anerkennung der nomadischen Lebensweise in die Liste der schützenswerten Kulturgüter aufgenommen, aber konkret finanziell vom Bundesamt für Kultur nicht unterstützt.

Die durchwegs positiven Echos der Freiburger Behörden haben wir übermittelt.

Lehrmittel für Jenische, Sinti und Roma

Ein Grob- sowie ein Feinkonzept für ein Lehrmittel für Jenische, Sinti und Roma wurde ausgearbeitet und vom Lehrmittelverlag für eine Publikation in der Lehrmittelreihe „Zoom“ vorgesehen. Es richtet sich an Klassen der 4. bis 6. Primarschule. Das Bundesamt für Kultur unterstützt dieses Projekt erfreulicherweise mit einem namhaften Betrag. Weitere Finanzgesuche sind ausgearbeitet und eingereicht worden. Eine Arbeitsgruppe mit kompetenten Persönlichkeiten wurde gebildet, sie hat ein erstes Mal getagt. Ein Protokoll dazu wurde übermittelt.

Platz Rania

Der Stand- und Durchgangsort Rania für Angehörige der Minderheiten wie für gewöhnliche Touristen entwickelte sich auch 2018 zu unserer Zufriedenheit; die Echos der Gemeinde sind durchwegs positiv; eine Defizitgarantie wurde bisher noch nie beansprucht. Ein Grund des Erfolges ist, dass der Platz von uns mit starker Hand geführt wird; Säumige werden persönlich angesprochen und ermahnt. Wer Probleme verursacht, wird weggewiesen.

Es soll hier nicht einzeln aufgeführt werden, was die Betreuung eines Campingplatzes an Kleinarbeit bedeutet, von den Kontakten zu den Jenischen und Sinti über die Angestellten bis zur Pflege der Infrastruktur, die Betreuung des Restaurants und die Erfüllung der Behördenanforderungen.

Wichtig ist das politische Fazit: Dieser Platz wird immer mehr als jenuischer Kulturort wahrgenommen.

Im Sommer 2018 wurde erneut ein dreitägiger jenuischer Markt durchgeführt, mit Marktständen und Musik. Wir hatten sogar einen Reiseocar mit Geschäftsfrauen aus Zürich unter den Besuchenden.

Im Frühjahr wurde eine Informationsbroschüre über den Standplatz Rania publiziert; die Homepage wurde von Grund auf erneuert. Im Dezember findet ein Weihnachtsmarkt statt.

In der Rania können Kinder auch Jenuisch lernen.

In der Rania kann die Radgenossenschaft zeigen, wie gut Sesshafte und Jenuische und Sinti zusammenleben können, was ja ein grundlegendes Anliegen unserer Politik ist.

Stand- und Durchgangsorte

Stand- und Durchgangsorte sind ein konstantes Thema und die telefonischen, schriftlichen und persönlichen Kontakte vielfältig.

- Wir stehen erneut im Kontakt mit dem zuständigen Amt in Solothurn, das an einem Plan für Plätze im Kanton arbeitet.
- Wir stehen im Kontakt mit der Stadt Zürich betreffend Zürich-Altstetten und Eichrain
- dem Kanton Zürich, vor allem betreffend Wädenswil
- dem Kanton St. Gallen, regelmässiger Informationsaustausch über die raumplanerische Strategie
- dem Kanton Schwyz, Suche nach einer Platzmöglichkeit
- dem Kanton Luzern, vor allem betreffend Rothenburg
- dem Kanton Tessin, Anstösse für die Raumplanungsdiskussion
- dem Kanton Aargau – hier namentlich betreffend Brugg, Windisch und Rothrist
- Baselstadt, im Zusammenhang mit dem neuen Standplatz

- Bern, Sanierung des Platzes Allmendingen; Probleme der Belegung
 - Auf dem Standplatz Zürich Eichrain ist das von der Radgenossenschaft unterstützte Mieterkomitee Eichrain zuständig. Nach einem massiven Polizeieinsatz führte die Radgenossenschaft eine Aussprache mit der zuständigen Oberstaatsanwältin und dem Leiter der städtischen Kriminalpolizei; die beiden versprechen künftig die Verhältnismässigkeit zu wahren; die Radgenossenschaft verzichtete deshalb darauf, die Öffentlichkeit zu alarmieren.
 - Auf dem Standplatz St. Gallen unterstützte die Radgenossenschaft die Bildung eines Mieterkomitees durch Hilfe bei Abfassung der Gründungserklärung.
 - Nach dem Ausscheiden unseres Präsidenten Daniel Huber aus dem Stiftungsrat der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende ist die Radgenossenschaft nicht mehr direkt vertreten im Komitee Bern-Buech, auch hier stehen wir aber in Dauerkontakt sowohl mit dem Präsidenten der Sinti Schweiz, Fino Winter, wie auch mit den politischen Behörden und Schulen, namentlich der Beauftragten Jaelle Eidam.
 - Der Durchgangsplatz Bonaduz wurde auf Initiative der Radgenossenschaft neu gekiest und auch in Bezug auf die Wasserführung saniert; Sanierungsarbeiten wurden nach Vorstössen der Radgenossenschaft auch in Cazis durchgeführt; hier bestehen noch Mieterprobleme.
 - Wir haben den Bund aufmerksam gemacht auf Probleme mit bestimmten Roma-Familien auf dem Platz Domat-Ems, auf die wir zufällig gestossen sind; die vom Bund eingesetzten Vermittler haben darauf mit für uns unverständlicher Kritik reagiert.
 - Im Sommer-Scharotl zur Feckerhilbi erschien ein ausführliches Interview mit dem Gemeindepräsidenten von Brügg im Kanton Bern; dieses ist offensichtlich von den Verantwortlichen im Kanton Freiburg mit Interesse zur Kenntnis genommen worden; es scheint, dass nicht zuletzt dank der Feckerhilbi auch in Freiburg Fortschritte erzielt werden können.
- Wiederholt haben wir im Kontakt mit gutwilligen Grundstückbesitzern bei den Behörden interveniert wegen des Haltes bei Privaten, dies namentlich in Bäretswil ZH, Wil SG und Oensingen SO.

Einzelfallberatung und Einzelhilfe

Wir haben jede Woche zwei, drei Anfragen von Jenischen / Sinti und auch von Sesshaften, die eine Auskunft brauchen, einen Rat suchen, eine Hilfeleistung wollen, ein Gespräch mit Besichtigung der Ausstellung möchten. Unser Sekretariat und unsere Geschäftsstelle beantworten jede Anfrage persönlich mündlich oder schriftlich und können Hilfesuchende meist an eine richtige Stelle weisen. Wir haben zudem einem halben Dutzend einstiger Verdingkinder bei der Einreichung eines Gesuches geholfen. Finanzhilfe leisten wir nicht, dafür haben wir keine Mittel.

Ein schwieriger Schulkonflikt in Solothurn konnte in Zusammenarbeit mit der jenischen Familie und den Schulbehörden schliesslich zur allseitigen Zufriedenheit gelöst werden.

Die Radgenossenschaft nahm Teil am Jahresgespräch betreffend die Freilassung des Verwahrten jenischen Hanspeter Zablonier, dies zusammen mit dem Amt für Justizvollzug und seinem Verteidiger in der Strafanstalt Lenzburg. Leider konnte die Freilassung wegen des tiefsitzenden Zorns, der an sich verständlich ist und den der Verwahrte in unkontrollierter Weise äusserte, dieses Jahr nicht vorangebracht werden. Obwohl die Radgenossenschaft auch mit Erfolg zwei Fachgutachter – einen forensischen Psychiater und einen Ethnopschoanalytiker- gesucht hat, die ihm zur Seite stehen könnten.

Internationale Beziehungen

Die Radgenossenschaft arbeitet an der Entwicklung eines internationalen Beziehungsnetzes. Es geht darum, Erfahrungen weiterzugeben und jenische Freunde in den Nachbarländern zu ermuntern. Die Radgenossenschaft geniesst dort meist hohes Ansehen und wird darum vermehrt auch eingeladen, ihre Sichtweise und die Lage der Jenischen in der Schweiz darzustellen. Zudem ist es gelungen, zu erreichen, dass die Radgenossenschaft als Experte im Forum für Roma und Travellers beim Europarat akkreditiert wurde.

Teilnahme am 5. Expertentreffen des Traveller- und Roma-Forums beim Europarat in Strassburg. Die Teilnahme am 6. Expertentreffen war vorgesehen, musste dann aber wegen Krankheit annulliert werden.

Besuch des jenischen Kulturtages im Freilichtmuseum Wackershofen bei Schwäbisch Hall, mit einem Referat der Radgenossenschaft zum Thema Geschichte und Kultur der Jenischen in der Schweiz.

Teilnahme an der Vernissage des Theaterstücks „Auf der Reis“ in Singen.

Besuch des dritten jenischen Kulturtages in Innsbruck, mit einem Referat der Radgenossenschaft zum Thema, Entstehung des jenischen Selbstbewusstseins in der Schweiz bis zur Anerkennung.

Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen

Es wurden 2018 drei inhaltsreiche und gut bebilderte „Scharotl“ herausgegeben, wovon eine Doppelnummer zur Feckerhilbi.

Die Publikation über jenische Kultur konnte in erweiterter Form – namentlich mehr Information über die Situation in der Westschweiz– herausgegeben und in

500 Exemplaren gedruckt werden, dies dank der Übernahme der Druckkosten durch die Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende.

Eine Publikation über das nationale Kulturgut der Feckerhilbi und deren Geschichte wurde erarbeitet und ebenfalls mit einem Druckkostenbeitrag der Stiftung Zukunft Schweizer Fahrende in 500 Exemplare gedruckt.

Damit stehen Publikationen zur Verfügung, die hilfreich sind, wenn Menschen wissen wollen, wer die Jenischen sind, und was ihre Kultur und ihre Bräuche sind.

In diesen Zusammenhang der Öffentlichkeitsarbeit gehört die Tournee mit der Wanderausstellung, für die auch für 2019 bereits Stationen vereinbart werden konnten.

Regelmässig werden auch Schülerinnen / Schüler empfangen und studierende bei Semesterarbeiten unterstützt, zu Interviews empfangen und mit Materialien beliefert.

Die Radgenossenschaft wird ihre umfangreichen Aktivitäten ohne Verbesserung der Unterstützung durch den Bund sicher nicht langfristig in dieser Intensität aufrechterhalten können. Wir haben diese unbefriedigende Situation auch im Gespräch mit Vertretern der internationalen Behörden dargelegt. Wir erwarten in jeder Beziehung eine bessere Unterstützung durch die Instanzen des Bundes, dies finanziell wie auch politisch. Wir wollen dies, damit die Zukunft der Kinder von Jenischen Sinti und Roma gesichert werden kann.

Zürich, 29. Oktober 2018

Daniel Huber, Präsident

Willi Wottreng, Geschäftsführer